

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

8.12.1923 (No. 338)





### Aus dem Stadtkreise

#### Zum Preisabbau in Karlsruhe

wird uns vom Bäckereiamt mitgeteilt:  
 Fleisch: Ein Pfund Schenfleisch I. Qualität 1.20 Mk. (bisher 1.40 Mk., vor zehn Tagen 1.70 Mk., im Frieden 0.94 Mk.), ein Pfund Schenfleisch II. Qualität 1.00 Mk., Rindfleisch 0.70—0.80 Mk., Hammelfleisch 1.10 Mk., Schweinefleisch 2 Mk. (bisher 2.20 Mk.).  
 Brot: Einheitsbrot 700 Gramm 0.28 Mk. (bisher 0.325 Mk.), 1400 Gramm 0.56 Mk. (bisher 0.60 Mk.). Damit hat Karlsruhe zurzeit das billigste Brot in Baden. Stuttgart ein Loib 500 Gramm gleich 0.18 Mk. (aber schlechtere Qualität), München ein Loib 500 Gramm 0.228 Mk. Zucker: Ein Pfund 0.58—0.60 Mk. (bisher 0.80 Mk.).

Gemüse: Die Preise entsprechen genau den Notierungen vom Dezember 1913; sie waren noch nie höher, weiterer Abbau deshalb unmöglich.  
 Sonstige Lebensmittel: Durchweg Abgang von 10 bis 70 Proz.

Speisen in Gastwirtschaften: Entsprechend der Verabreichung der Fleischpreise gemindert, Mittagessen in kleineren Betrieben 0.70 bis 0.80 Mk.  
 Schneidergewerbe: Abbau der bisherigen Tarifpreise um 30 Proz.

Nachdem der Brotpreis seitern von 60 auf 30 Pfennig und von 30 auf 25 Pfennig herabgesetzt worden ist, tritt ein weiterer Abgang von drei Pfennig beim großen Loib und von einem Pfennig beim kleinen Loib ein.  
 Die Stadt-Preisprüfstelle stellt mit, daß sich von heute an die Fleischpreise um 20 Pfennig ermäßigen.

#### Helf den hungernden und frierenden Kindern.

Die täglich wachsende Not trifft in erschreckender Weise ganz besonders auch unsere Kinder. Ein herzergreifendes Bild von dem Elend der Kinder bieten alltäglich die Sprechstunden der Schulärzte und die ärztlichen Nebenuntersuchungen. Unterernährung, Blutarmut und allgemeine Körperschwäche nehmen erschreckend an. Wirklich tröstlich ist in sehr vielen Fällen auch die Kleidung. Dünne warmhaltende Unterbekleidung sind viele Kinder in dünnen fadenartigen Kleidungsstücken und in zerfetzten Schuhen der Kälte und Nässe preisgegeben. Die letzte allgemeine Notlage macht es leider vielen Eltern unmöglich, für ihre Kinder genügend zu sorgen. Die Fürsorge der Gemeinde hat derartige Fälle zu tragen, daß von dieser Seite auch nur unzureichende Hilfe kommen kann. Der Verein Jugendhilfe wendet sich deshalb an die private Hilfsbereitschaft, an alle, die Verständnis für die schmerzliche und unsichtbare Not unserer Jugend haben. Es gibt gewiß noch manchen Tisch, an dem noch ein Pfändchen für ein hungerndes Kind frei ist. Manach militärische Hand ist auch sicher bereit, für einen frierenden Kleinen ein warmes Unterlächchen oder Höschen, vielleicht auch schützendes Mäntelchen, zu fertigen oder zu beschaffen. Wer nicht in der Lage ist, Kinder zu sich aufzunehmen, gebe statt dessen Geld, Kleider, Wäsche, Lebensmittel. Die Geldbündel werden dazu verwendet, Kinder unentgeltlich bei den städtischen Mittagsmahlzeiten in den Schulen aufzunehmen. Für 30 Pfennig täglich kann jeder ein Kind dort speisen. Man lese den Aufruf des Vereins Jugendhilfe in der heutigen Nummer.

#### Hilfe für die Stadt.

Der Korrespondent der Badischen Landwirtschaftskammer veröffentlicht die nachstehende „Herzliche Bitte an die Bevölkerung in Stadt und Land“. In unserer Verbandshauptstadt Karlsruhe befinden sich zurzeit über 5000 voll erwerbsfähige Männer, darunter über 2000 Familienväter, ohne Arbeit. Die Not ist groß und wird von Tag zu Tag größer. Die Badische Landwirtschaftskammer gibt durch die landwirtschaftlichen Blätter des Landes bekannt, daß auch sie sich dem Aufruf des Oberbürgermeisters der Verbandshauptstadt sowie der vielen Organisations- und Verbände anschließt und die Landwirte auffordert, ihrerseits zur Verringerung der Not durch Lieferung von baren Geld, Lebensmitteln, Kleidern, Schuhen, Wäsche usw. beizutragen. Die Landwirtschaftskammer appelliert dabei nicht allein an die christliche Pflicht der Nächstenliebe, sondern zugleich auch an die Vernunft derjenigen, die in der Lage sind, etwas abzugeben. Denn die Not zengt allerlei Gefahren für die Betroffenen. An zündendem Stoff fehlt es bei der Stimmung der hungernden Bevölkerung nicht. Darum heißt zu hoffen und zu erwarten, daß die Spenden reichlich fließen, indem jeder nach seinen Kräften etwas leistet.

#### Silberne Hochzeit.

Am 8. d. M. feiern die Metzgermeister Jean Feuerlinger Eheleute, Marienstraße 61, das Fest der silbernen Hochzeit. Den langjährigen Anwohnern des „Tagblattes“ entbieten auch wir unseren Glückwunsch.

#### Der Weihnachtsverkauf der Stadtmission.

Der Weihnachtsverkauf der Stadtmission, der zum Teil auch der Mittelstandsmission zugute kommt, fand letzten Dienstag statt. Frau Verkauf kamen nur geschenkte Gegenstände: Kleidungsstücke, Handarbeiten, Bücher, Bilder und reichlich Bad- und Wurstwaren, die mit Kaffee und Tee am meisten Anhang fanden. Von der Stadtmission war ein überfüllter, mit sehr wertvollen preiswerten Kunstgegenständen bedeckter Tisch aufgestellt, der aber den Betrachtern der Gegenwart entsprechend, nicht so ausverkauft wurde, wie im letzten Jahre. Auch die Tische mit Speisachen und Büchern wurden nicht so begehrt wie früher. Die Käufer suchten mit Vorliebe die praktischen Handarbeiten, Kleidungsstücke und Lebensmittel. Diese wurden fleißig gekauft. Außer der Stadtmission hatte noch das Mutterhaus für Kinderheimen eine Fülle von Geschenken verschiedener Art zum Verkauf angeboten. Der Hausgehilfen-Verein arbeitete seit Wochen mit Fleiß für diesen Tag und hat die verfertigten Dinge zu Gunsten der Stadtmission verkauft. Das Ansehen der Heilerheim bot mit großer Pünktlichkeit verfertigte Handarbeiten zum Verkauf, die auch bald ihre Liebhaber hatten. Die meisten Besucher ließen sich den ausgezeichneten Bohntenkaffee und

feinen Schwarzkaffee mit Kuchen oder belegten Brötchen recht gut schmecken. Den edlen Spenden, die den Verkauf so treulich und reichlich bedacht haben, besonders auch den Frauen, die das ganze Jahr jeden Montagabend unermüdetlich für diesen Tag gearbeitet haben, und den Bäcker- und Metzgermeistern, die das Buffet über Erwarten gut versorgt haben, gebührt herzlicher Dank. Der Verkauf fand einen recht guten, für alle Beteiligten vollst befriedigenden Verlauf. — Die Weihnachtskassensammlung wird bis 31 d. M. fortgesetzt. Geldgaben können entweder den Damen des Komitees oder Kreuzstraße 23 abgegeben oder auf Postkonten der Stadtmission 1710 überwiehen werden.

Zur einstweiligen Abklärung der Dezembergehälter der Industrieangestellten wurde bei den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeberverbände und Arbeitnehmerorganisationen folgende Vereinbarung getroffen: Am Montag und Samstag nächster Woche soll jeweils als Vorauszahlung für den Gehalt des Dezember der gleiche Betrag (für den Nichtmann 25 Goldmark) bezahlt werden, der bereits Anfang dieser Woche als Vorfuß bezahlt wurde.

Aus unserer Patenstadt Basel war in diesen Tagen die bekannte Philanthropin Frau Katharina Ehler nach Karlsruhe gekommen und suchte unter Führung unserer maßgebenden Persönlichkeiten eine Stätte für die Schweizer Suppenküche aus. Diese soll schon in der nächsten Zeit täglich für tausend Personen eine Mittagsuppe bereiten. Frau Ehler, die vor einigen Tagen in seltener Mässigkeit ihren 70. Geburtstag gefeiert hat, ist in Kirchen in Baden geboren. Sie ist durch ihren Wohlwollenssinn in der ganzen Schweiz bekannt und ihr Lob als „Mutter der Internierten“ drang in den Kriegsjahren weit ins Deutsche Reich. Ihr Organisationsstalent führte sie in den Vorhand aller erdenklichen Wohlfahrtsvereine in Basel, vor allem der Pöthelgesellschaft. Jetzt ist die Platzfrage für die Suppenküche entschieden, die Leiterin bestimmt, die Lebensmittel im Anrollen. Das danken wir dieser klugen, energiegelben Frau, die sich ein warmes Herz für ihr Geburtsland Baden bewahrt hat.

Den Weg zum Glück zeigt in einer Anzeige der badische Lotteriennehmer Zwerger, der die bekannte Götzsche Kollektur übernommen hat. Es wird eine wertvolle Lotterie empfohlen, die einen Hauptgewinn von 50000 Dollar verspricht. Der Wauke nicht einmal das Glück auf die Probe stellen, zumal der Einsatz niedrig ist.

Unfall mit Todesfolge. Eine in der Gerwigstraße wohnende 74 Jahre alte Witwe stürzte infolge eines Schlaganfalles in ihrer Küche nieder und zog sich eine Gehirnerkrankung zu, an deren Folgen sie starb.

Unfall. Ein verheirateter Zementeur von hier wurde in der Durlacher Allee von einem Personauto aus Durlach angefahren, zu Boden geschleudert und am Arm verletzt.

Die Feuerwache wurde gestern Abend nach der Karlsruher Gerufen, wo in einer Manufaktur ein Brand dadurch entstand, daß der Ofen zu nahe an einem Schrank stand. Dieser verbrannte samt Kleidern. Ein Beiz wurde ebenfalls ergriffen. Nach kurzer Tätigkeit rückte die Wache wieder ein.

Zur Anzeige gelangte ein fleischer Witz, weil er von einer Notischiachtung herrührendes Fleisch hier einführt, ohne es im Schlachthof einer Fleischbeschau zu unterziehen.

Freigegeben wurden: ein Tagelöhner von Teighöfen, der wegen Diebstahls von Amtsgericht Durlach gefaßt wurde, ein Mechaniker von Brödingen, weil er unerlaubten Handel mit Platin trieb.

#### Berichtstellungen.

Rekrutenauswahl. Auf das heute Abend 7½ Uhr in der Festhalle stattfindende Konzert ist nochmals hingewiesen. Außer den Männerchören werden Solosolange von Hl. Dete Siebert und Herrn Richard Schmid geboten.

Dankungen von Morgenstern. Am 1. v. d. T. und 2. v. d. T. am Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Prinz-Max-Palais vor. Es wird wiederum, wie schon bei Ableisung, verhandelt werden, ein Gesamtbild des Dichters aufzuführen, im Zusammenhang und in der Auswahl der bedeutendsten Dichtungen aus allen seinen Schaffensperioden. Morgenstern wird sich nur in seinen größten Werken betonen und oft vielen nur als ein humoristisch-satirischer Verleumder. Seine unerbittliche Sprachdeutlichkeit, seine lachliche Ironie, seine religiöse Tiefe stellen ihn in eine Reihe mit den besten Dichtern der vor-expressivistischen Periode. Auch Proben seines allseitigen Ueberbitalentens werden zu Gehör kommen. Karten, diesmal auch nummeriert, bei Kurt Neufeldt.

Konzert im Rahmen der Winterhilfe. Das von dem Männerchorverein Concordia am Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 8 Uhr, im großen Festsaal stattfindende Konzert der Winterhilfe zur Wiederholung gelangende Solosolange und Instrumentalwerke benehnt allezeitigen Interesse. Unter dem Vizepräsidenten „Gemeinnütze und Heimatvereine“ bringt der bekannt ausgeschiedene Chorführer ähnlich wie am verangenen Samstag eine Reihe ausgedehnter Kunststücke und Volkslieder des rein deutschen Melodienreiches zum Vortrag. Hl. Dete Siebert vom Badischen Landes-theater, eine der beliebtesten Karlsruher Sängereinnern, wird wieder mit Solorolle und das Streichorquartett des Landes-theaters mit Kammermusik das Programm vervollständigen. Es heißt ein erlesen künstlerischer Genuss bevor. Der Besuch kann nur empfohlen werden, zumal jeder Hörer dadurch sein Scherlein für die Armen und Bedürftigen unserer Stadt beiträgt.

Das Schottenturn der Karlsruher Männerturnvereine wird in diesem Jahr unter Beteiligung sämtlicher Turnabteilungen am Sonntag, 9. Dezember, nachmittags 5½ Uhr, in der Senner-Sturnhalle (Wilmersstraße 23) stattfinden. Ein einseitiger Grundgedanke, die Gesundheit der männlichen und weiblichen Turnens, soll in diesem Schottenturn zum Ausdruck kommen und sämtliche Turngruppen durchziehen. Hierdurch wird diese Veranstaltung für jeden Turner und jede Turnerin, für die Eltern und besonders auch für den Nachwuchs von Wert sein, zumal sich hier verlebte Ansichten gegenüberstellen.

#### Standesbuch-Ausgabe.

Todesfälle. 4. Dez.: Lud. Wiederkopf, Handelsmann, Chemnitz, alt 40 Jahre. — 5. Dez.: Amalie Weh, ledig, alt 80 Jahre. — 6. Dez.: Sotie Wier, ledig, alt 74 Jahre; Gabriele Künzler, alt 79 Jahre, Witwe des Ingenieurs Christoph Künzler.

Gedenke der Hungernden! Spenden an die Winterhilfe Karlsruhe, Postkonten Nr. 22100.

### Der Entführungsprozess des Deutschamerikaners Bergdoll.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Mosbach, 7. Dez. Die Freitagssitzung wird kurz vor 9 Uhr eröffnet. Sofort nach Eröffnung der Sitzung erhält Staatsanwalt Dr. Nessel das Wort, der seine Rede mit folgenden Ausführungen einleitet: Die politische und völkerrechtliche Seite komme in den Erörterungen des vorliegenden Falles nicht in Frage. Politisch gehöre nicht in den Gerichtssaal und die völkerrechtliche Seite gehöre nicht vor das Forum eines bürgerlichen Gerichtes, sondern vor das Forum der Diplomatie, gehöre zu den Verhandlungen von Staat zu Staat. Es bleibt — und das muß sich die Öffentlichkeit zum Bewußtsein bringen — hier nur die rein strafrechtliche Seite zu erörtern. Die Presse spricht vom zweiten Fall Bergdolls. Aber es handelt sich nicht um einen Fall Bergdoll, sondern um den Fall Griffith und Nelson. Wenn die Öffentlichkeit von einem Fall Bergdoll spricht, so könnte dadurch der Glaube erweckt werden, als ob es sich um den Schutz und die Verteidigung Bergdolls handele. Mit Nichten! Gewiß handelt es sich um Verhandlungen über eine Angelegenheit, die Bergdoll betrifft, in aller erster Linie aber handelt es sich um eine Abwehr von Angriffen auf die Hoheitsrechte des Deutschen Reiches. Das ist der eigentliche Fall. Mit der Person des Herrn Bergdoll hat diese Angelegenheit sonst nichts zu tun. Wir haben Herrn Bergdoll als Deputierten keinen besonderen Schutz angebeihen lassen. Nicht die amerikanische Regierung die Auslieferung des Deputierten Bergdoll, dann steht für sie nur ein Weg frei, nämlich der der Auslieferung und eines entsprechenden Antrages um Hilfe bei der deutschen Reichsregierung.

Im folgenden erörtert der Vertreter der Anklage das Motiv der Tat und betont: Ich bin der Ueberzeugung, daß der erste Ueberfall ebenso wie der zweite nicht möglich gewesen wäre, wenn wir nicht mit einer allgemeinen Einstellung zu rechnen hätten, die auf Deutschfeindschaft hinausläuft. Man findet es nicht mehr nötig, Recht und Gesetz in Deutschland zu respektieren. Man glaubt, man könne mit dem ohnmächtigen Deutschland machen was man wolle. Die Haltung der Bevölkerung in Eberbach hat die gesunde Auffassung des deutschen Volkes gezeigt, das sich gegen die Vergewaltigung deutscher Hoheitsgebiete wandte. Im ähnlichen Falle wären Deutsche in Frankreich oder Amerika der Vöndlichkeit ausgeliefert gewesen.

Bei Sperber war das Motiv der Beteiligung am Ueberfall die erhoffte Belohnung. Festliegend scheint, daß Sperber im Augenblick des Ueberfalls mit dem Totschlagger zugehoben hat, nicht um Bergdoll zu töten, sondern um ihn unschädlich zu machen. Griffith ist zweifellos der Anführer des Unternehmens. Ohne seine Initiative wäre die Ausführung des Planes nicht zu denken. Die Beweisaufnahme hat so viel als sicher ergeben, daß der Plan zur Tat nicht auf seinem eigenen Boden gewachsen ist, sondern daß er zweifellos in Amerika geübt hat. Was für Zwecke das Unternehmen hat, ist nicht aufgeklärt. Dies spielt auch für die Bewertung der Tat keine Rolle. Daß Griffith in Amerika geschäftlich hat, geht daraus hervor, daß ein Kabeltelegramm von Paris nach Amerika geschickt wurde, worin sich Griffith die Zustimmung dazu erbat, Fürst Gagarin für den Plan zu engagieren. Auch die verschiedenen, bei Griffith vorgefundenen Schriftstücke lassen auf weitgehende, sich nach Amerika erstreckende Verbindungen schließen.

Die Anklage legt Griffiths Amtsaufhebung zur Last, weil er in der Absicht, Bergdoll mit gedungenen Gehilfen festzunehmen, in das besetzte Gebiet gekommen ist, eine Tätigkeit, die nur eine beamtete Person in Deutschland vornehmen kann. Griffith hat sich die Tätigkeit eines deutschen Beamten anemacht und hat sein Unternehmen nicht nur aus patriotischen, sondern auch aus Geldgiergründen ausgeführt, was wohl spezifisch amerikanisch ist. Was er getan hat, sind die Praktiken eines amerikanischen Geschäftsmannes. Er hat sehr wohl gewußt, daß er mit seiner Tat ein sehr schweres Verbrechen begeht, das auch in Amerika mit schweren Strafen geahndet wird. Gagarine hat sich durch die Tat einen Verhens verschaffen wollen. Aus einer angehenden Familie stammend, ist er durch die russische Revolution in schwere Not gekommen. Seine Wünsche, seine Lage zu verbessern, sind menschlich verständlich, aber auch er hat gewußt, daß er sich an einer verbrecherischen Tat beteiligt. Nelson hat eine ganz untergeordnete Rolle bei dem Unternehmen gespielt. Alle Angeklagten sind im Sinne der Anklage schuldig zu sprechen. Sie wußten genau, daß sie sich gegen das deutsche Gesetz vergangen und sie wußten ebenio, daß das, was sie unternahmen, in Amerika wie in Frankreich unter schwere Strafe gestellt ist. In der Bewertung der Tat zwischen Griffith und Sperber kann kein Unterschied gemacht werden. Ich beantrage Griffith wegen Amtsanmaßung, Anstiftung zur Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Nötigung, sowie zweier Verletzungen gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu 3 Jahren Gefängnis zu verurteilen. Sperber ebenfalls zu 3 Jahren Gefängnis, und zwar wegen Amtsanmaßung, Hausfriedensbruch, verletzter Nötigung und erschwerter Körperverletzung, den Fürsten Gagarine wegen Beihilfe zur Amtsanmaßung, Beihilfe zum Hausfriedensbruch und Beihilfe zur erschwerter Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis und den Kraftwagenführer Nelson wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis.

Die Ausführungen des Staatsanwalts wurden durch den Dolmetscher Dr. Weich den Angeklagten Griffith und Nelson ins Englische überfetzt. Bei Sperber und Gagarine war eine Uebersetzung ins Französische und Russische nicht nötig, da sie die deutsche Sprache verstehen. Der Nebenkläger Bergdolls, Rechtsanwalt Zeiß-Eberbach erklärte, er könne den Ausführungen des Staatsanwalts zustimmen. Bergdolls Vergehen in Amerika ist lediglich ein politisches gewesen. Er ist ein Sohn deutscher Eltern, deutsches Blut fließt in seinen Adern und dadurch ist er in einem Bewußtsein konflikt gekommen, als er gegen seine Stammesbrüder kämpfen sollte. Auch dieser zweite Ueberfall sei ein schwerer, sein Leben gefährdender gewesen. Der Verteidiger des Griffith, Anwalt Siebert-Wiesbaden, erklärte zunächst, wenn er

hier als Verteidiger aufträte, so müsse er zugleich betonen, daß er sich in seinem deutschen Vaterlandsempfinden von keinem anderen unterscheiden lasse. Er habe den Weltkrieg mitgemacht und man dürfe ihm heute keine falschen Motive unterstellen. Der Anstiftung der Körperverletzung habe sich Griffith nicht schuldig gemacht. Es sei nicht beabsichtigt gewesen, Bergdoll zu verletzen. Auch eine Amtsanmaßung komme nicht in Frage, denn Griffith habe sich nicht als Beamter ausgegeben. Ganz unschuldig an der Sache sei Nelson. Auch Gagarine sei freizusprechen, denn er habe aus keinem Roffand heraus gehandelt. Bergdoll habe in Amerika gelobt und hatte deshalb seiner Vereerpflcht Folge zu leisten. Auch seine Eltern sählten sich als Vollblutamerikaner; davon zeuge schon der Vorname, den sie ihrem Sohn gegeben haben. Wie groß in Amerika die Erregung über Bergdoll sei, gehe daraus hervor, daß auf dem Grabstein des gefallenen amerikanischen Offiziers, der Bergdolls Posten nach dessen Desertion einnehmen mußte, steht: „Hier liegt ich, gefallen für den Verräter Bergdoll“. Griffith könne man mildernde Umstände nicht verweigern, seine Tat sei vielleicht eine harte amerikanische Uebersetzung gewesen. Aber es sei ja auch beabsichtigt gewesen, die französischen Hoheitsrechte durch die Verbringung Bergdolls durch Frankreich ebenso zu brechen wie die deutschen. Unter deutsches Nationalgefühl brauche sich also nicht allzu hart verletzt zu fühlen. Bergdoll sei Sowamerikaner gewesen bis zu dem Zeitpunkt, wo Amerika in den Krieg eintrat. Seine Uebersiedlung nach Eberbach habe Deutschland nur ungeheure Schwierigkeiten gemacht, wie aus diesem Prozes hervorgeht. Deutschland brauche doch Amerika, und ein strenges Urteil läßt nur zur Folge, daß die zahlreichen Unterführungen, die in Amerika zurzeit für Deutschland im Gange sind, aufhören. Bergdoll hätte viel besser getan, er hätte ein anderes Land aufgesucht als Deutschland, das ja nicht einmal in der Lage sei, seine eigenen Söhne zu töten. Der Verteidiger erbat für Griffith in erster Linie eine Geldstrafe und in zweiter Linie, wenn das Gericht sich zu keiner Geldstrafe entschließen könnte, eine mäßige Gefängnisstrafe, die durch die Untersuchungshaft verbüßt ist, oder eine solche, die nur wenig darüber hinausgeht.

Der Angeklagte Sperber wurde durch Rechtsanwalt Gananer aus Mosbach verteidigt. Er führte aus, man habe es hier nicht mit Franzosen und nicht mit Amerikanern, sondern mit Menschen zu tun. Er bat für Sperber um eine gelinde Strafe.

Es folgt die Replik des Staatsanwalts, der betont: Ich habe nicht behauptet, daß das, was die Angeklagten getan haben, etwas ehrenrühriges gewesen sei. Aber hinter die von ihnen betonten vaterländischen Motive habe ich ein Fragezeichen zu setzen. Griffith habe seine Beauftragung mit allen Apparaten ausgerüstet, um einen Erfolg zu erreichen. Nachdem früher ein Auslieferungsantrag gegen Bergdoll vom Auswärtigen Amt in Berlin abgelehnt worden ist, hätten Griffith und sein Genosse erst recht eine gewaltsame Entführung nicht unternehmen dürfen. Die von mir beantragten Strafen sind als Mindeststrafen zu betrachten.

Rechtsanwalt Zeiß bemerkt, durch eine Beurteilung werde die amerikanische Hilfsbereitschaft in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Die Angeklagten verjäten aufs Wort. Um 1 Uhr wurde die Vormittagsitzung geschlossen.

Der Beginn der Nachmittagsitzung des Prozesses verzögerte sich um über eine Stunde. Erst kurz vor ½ Uhr abends eröfnet der Gerichtshof im Saal.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Kurzmann verkündete folgendes

#### Urteil.

Der Angeklagte Privatdetektiv Sperber aus Paris wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Oberleutnant Griffith aus Amerika zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 2 Billionen Mark Geldstrafe, der russische Fürst Gagarine zu 8 Monaten Gefängnis und der amerikanische Chauffeur Nelson zu 3 Monaten Gefängnis und 2 Billionen Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafe des Nelson ist durch die Unterjüngerschaft verbüßt. Er wird sofort auf freien Fuß gesetzt. Bei Griffith wird die Geldstrafe von 2 Billionen und 3 Monate Gefängnis durch die Untersuchungs-haft als verbüßt erachtet, bei Sperber und Gagarine wird die seit 11. August 1923 dauernde Untersuchung auf die Strafe angerechnet.

In der Urteilsbegründung bemerkt der Vorsitzende u. a., daß Bergdoll bei dem Ueberfall mit gutem Recht von der Schutzwaffe Gebrauch gemacht habe; wenn dabei Schmidt getötet worden ist, so hat er das sich selbst zuzuschreiben. Griffith hat keine ehrenrührige Handlung begangen. Nicht daß er Bergdoll der verdienten Strafe zuführen wollte ist tabelnwert, sondern daß er als Ausländer auf deutschem Staatsgebiet Handlungen vornahm, die nur einem deutschen Beamten zustehen. Er hat einen erblichen Eingriff in die deutsche Staatshoheit begangen und deshalb wurde auf eine so hohe Strafe erkannt. Für Sperber gilt dasselbe. Zu seinen Gunsten spricht, daß er unter dem Einfluß von Griffith handelte. Bei Gagarin wurde berücksichtigt, daß er in sehr erheblicher Notlage war. Er konnte nur schwer der Verführung, das Angebot von Griffith anzunehmen, widerstehen. Bei Nelson war es begründet, daß er seinem Vorgesetzten, dem Oberleutnant, gehorcht war. Die Dolmetscher wiederholten das Urteil in Angeklagten, die erklärten, sich mit ihrer Verteidigung über die Frage der Einlegung der Revision besprechen zu wollen.

Am 7 Uhr wurde die Verhandlung geschlossen.

### Tagesanzeiger

Sonntags, den 8. Dezember 1923.  
 Bad. Landes-theater: Prinz Friedrich von Domburg, abends 7 bis 10 Uhr.  
 Stadt. Theaterhaus: Badische Tischspiele: Afrika-Tagelium, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.  
 Lebensbedürfnisseverein: Besprechungsversammlung des Bezirks Altpfarr, abends 7½ Uhr. Bähringer-Säwen, Söwenstraße 23.  
 Palast-Theater: Neues Programm.  
 K.L.B.: Ehrenabend, abends 10 Uhr im Restaurant Bealer, Baumelstraße.

**Pfannkuch & Co.**  
Zur **Weihnachtsbäckerei**  
Kunstvollig  
Bienenartig  
Mandeln  
Kaffeebutter  
Kofosfaden  
sämtliche  
Bad-Artikel

**Winternothilfe.**  
Sonntag, 9. Dez., nachm. 1 Uhr im großen Festhallsaal  
**KONZERT.**  
Mitwirkende: Hete Stecvert vom Bad Landeshaushalt, das Karlsruher Streichquartett (V. igi-Quartett) der Männerchor der Concordia, Karten im Vorverkauf zu 50 Pf. bis 2 Mark bei Musikalienhdlg. F. Müller, Kaiserstr. 124 a. u. Zigarren, H. Meyle, Marktplatz, außer dem Sonntag vormittag a. d. Stadtgartenkasse u. nachm. a. d. Konzertkasse.  
B. Sozial- und Kleinrentner, Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene und Waisen haben, soweit sie in Fürsorge stehen, gegen Vorzeigen ihrer Ausweis- oder Stammbücher an der Kasse, freien Zutritt.  
**Wohnungsabgabe.**  
Die monatliche Wohnungsabgabe beträgt bei Zahlungen in der Kalendermonate vom 10. bis 15. Dezember 1923 das 2/10. (10/100) des (später) hundertmillionenfachen der in den Verordnungen enthaltenen Höhe (d. h. des Feuerwehrs) Karlsruhe, den 8. Dezember 1923. Der Oberbürgermeister.

**Helf!**  
unsern hungernden und frierenden Kindern!  
Lasset hungernde Kinder an Eure Tische kommen!  
Beratet die frierenden Kinder mit den notwendigen Kleidern!  
Wir bitten alle edlen Menschenfreunde, die bereit sind, eine Zeitlang einen oder mehrere Tage in der Woche ein Kind zu Tische zu nehmen, oder seine Kleider inhandzulegen, bzw. zu verputzen, um Angabe ihrer Adresse. Die bedürftigsten Kinder werden dann unmittelbar in die betreffenden Familien zu einem etwaigen Besuche des Kindes oder der Konzeption des Kindes werden berücksichtigt.  
Wer seine Kinder zum Essen in seine Familie aufnehmen kann, gibt statt dessen Geld, Kleider, Schuhe oder Lebensmittel.  
1. Entgegennahme von Adressen, wo Kinder am familiärsten aufgenommen werden können, beim Ver in Jugendhilfe oder bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.  
2. Entgegennahme von Spenden in der Geschäftsstelle des Vereins Jugendhilfe, Kreuzstraße 15, oder Postfach 4000, 4. 9. 207.  
3. Entgegennahme von Kleider, Schuhwerk, Lebensmitteln für bedürftige Kinder in der Geschäftsstelle des Vereins Jugendhilfe, Kreuzstraße 15, oder Postfach 4000, 4. 9. 207.  
Bereitwilligste Hilfe erwünscht.  
Verein Jugendhilfe Karlsruhe E. V.

**Pfannkuch & Co.**  
Billige **Lebensmittel**  
Feinstes Weizenmehl Spezial 0 20 Pfennig  
Weizenmehl Spezial 00 22 Pfennig  
Zucker 60 Pfennig  
sämtliche Sorten, Pfund

**Palast-Lichtspiele**  
Karlsruhe, Herrenstr. 11 — Telefon 2502.  
Ab heute  
der größte Kunstfilm der Gegenwart  
**Tragödie der Liebe**  
Ein Meisterwerk von Leo Berinski und Adolf Lantz.  
In den Hauptrollen die bedeutendsten Lichtspiel-Künstler, unter anderem:  
Ma May Emil Jannings  
Erika Glässner Wladimir Gudarow  
**Chaplin als Pfandleiher**  
Amerikanische Grotteske in 2 Akten

**Pfannkuch & Co.**  
**Confituren**  
Pralinen  
in Gelackung  
Schokoladen  
Gebäck usw.  
Spezial-Abteilungen:  
Karl-Friedrichstr. 3  
Telefon 1676  
Kaiser-Weg 73  
Telefon 3386  
Karlstraße 13  
Edle Madamistr.  
Telefon 1218  
Rathhausplatz  
Telefon 3390  
Berberstr. 34  
Telefon 3164

Nach unserer Bekanntmachung vom 23. Nov. mber 1923 in den hiesigen Tageszeitungen hatten die **Bürgermeister** auf die **abholende Grund- und Gewerbesteuer** sowie die **Arbeitssteuer** für Dezember 1923 auf 5. Dezember zu erfolgen. Die meisten Bürgern nun, die mit der Zahlung noch im Rückstand sind, werden auf Grund der **Abholungsbeschlüsse** mit der **von einem Wucher** öffentlich gemacht. Die sämtlichen Schuldner haben die **von der Zahlungsstimmung** zu tragen.  
Karlsruhe, den 7. Dezember 1923.  
Stadthaus Tasse A.

**Preis-Abichlag!**  
Bringe heute, Samstag ein größeres Quantum **prima gefäz. Schweinefleisch** auf den großen Markt unter der Karlsruherbrücke, per **Wagen 70 Wia.** zum Verkauf.  
H. Gemünden, Behlstr. 1, Germania.

**Einklassige Preussisch-Süddeutsche wertbeständige Staats-Lotterie**  
Ziehung am 14. und 15. Dezember  
Hauptgewinn **50000 Dollar** in Goldanleihe  
Kleinsten Gewinn = doppelter Einsatz.  
Lose zum Preise von 1/2, 1/4, 1/10 Lose  
42, 21, 4, 20 G.M.  
**Zwerg**, badischer Lotterien-Einnahmer  
Hebelstr. 11 Tel. 4528

**Preisabschlag!**  
Strickwolle von 111, Nummernwolle, Einfahrenden, Sportwolle u. s. w.  
Wied. z. abgeben von 10 bis 16 Uhr.  
Engmann Alarrechtstr. 27.

**Das Bankhaus Veit L. Homburger**  
Karlsruhe (Karlstraße 11)  
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393  
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

**Nur so lange Vorrat reicht!**  
Ein Posten  
**Arbeiter-Schlafdecken**  
per Stück **4.50 G.-M.**  
Große Auswahl in **Schlafdecken und Jacquarddecken**  
Lagerbesuch für Jedermann lohnend.  
**Arthur Baer, Kassestraße 133**  
eine Treppe hoch, Eingang Kreuzstraße.

**Schweineschmalz**  
Pfund 100 Pfennig  
**Kofosfett, Lofe**  
Pfund 75 Pfennig  
**Kofosfett in Tafeln**  
Pfund 90 Pfennig  
**Gemüse-Audeln**  
Pfund 35 Pfennig  
**Gemüse-Eierudeln**  
Pfund 50 Pfennig  
**Corned Beef**  
1 Pfundbottle 80 Pfennig  
**Boll-Reis**  
Pfund 26 Pfennig

Um eine größere Summe flüssig zu machen, verkaufen wir kurze Zeit **außergewöhnlich billig:**  
**Anzug- und Mantelstoffe**  
Reiche Auswahl bis zum Feinsten  
**Krause & Baitsch**  
Waldstraße 11.

**Kustarer-Gemeinde E. V.**  
Montag, 10. Dez. 1923, Eintrachtsaal 8 Uhr abends  
**I. KONZERT**  
Karten zu 1,20, 0,80, 0,50 einschl. Steuer in der Musikalienhandlung Doert, Kaiserstraße.  
**Badisches Landestheater.**  
Samstag den 8. Dezember, 7 bis 9.10 Uhr  
Sp. I. 4.20 Abonn. 0.70 III Sondergruppe Th.-Gem. B.V.B.  
**Prinz Friedrich von Homburg.**

**Abonnenten** berücksichtigt bei Einkäufen die Inserente des „Karlsruher Tagblatt“

**Pfannkuch & Co.**  
**Liederhalle Karlsruhe.**  
Sonntag den 9. Dezember abends 8 Uhr im Löwenbraten  
**Familien-Konzert**  
(Stimulanzkonzert ohne Bewirtung)  
Nächste Veranstaltung: Mittwoch, 26. Dezember 1923 (2. Weihnachtsfesttag)  
**Kinderfest.**  
Der Vorstand.

**Adler-, Junker & Ruh-, Pfaff- und Phönix-Nähmaschinen**  
für den Hausgebrauch in modernen Möbelausführungen.  
**Kraftbetriebs-Anlagen** und **Spezial-Maschinen** für alle gewerblichen Zwecke.  
**Georg Mappes**  
Karlsruhe  
nur Karl-Friedrichstr. 20. Telefon 2264.  
Pfeil-, Triumph- und Brennabor-Fahrräder  
Triumph-Motorräder  
Zubehöre — Ersatzteile  
Reparaturen.

**Pfannkuch & Co.**  
**PLAKATE**  
Tagblatt-Druckerei, Rittstr. 1, Fernspr. 297  
Tel. 2423 **Photographie!** Tel. 2420  
**Olga Klinskowström**  
Kaiserstr. 243 Karlsruhe i. B. nächst Kaiserpl.  
Künstlerische Postkarten  
Portraits — Gruppen — Vergrößerungen.  
**Kinder-Aufnahmen.**  
Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.

**Alle Sorten Hausbrandkohlen**  
Br.-Briketts, Zentralheizungskoks, Grudekoks und Brennholz  
werden von uns zu billigsten Preisen in jedem Quantum prompt geliefert.  
**Winschermann, G. m. b. H.**  
Kohlengroß- und Kleinhandlung  
Stefanienstraße 94 (Ecke Baischstraße am Kaiserplatz).  
Telephon 815, 816, 582.

**Lotte Lobenstreit.**  
Roman von Erich Ebenstein \*).  
(Nachdruck verboten)  
Fest, wo Verberis Born verrückt war, besaß er es kaum mehr, schämte sich und bereute tief. Wie konnte er nur so brutal und herzlos sein! Die arme Lotte... sie konnte doch nichts dafür... und mit einemmal erwachte all die Härlichkeit, die er früher für sie empfunden, wieder in ihm. Er sah ihr blaues, verkümmertes Gesichtchen vor sich, hörte den ächzenden, angstvollen Ton ihrer Stimme: „Sag, daß du gelassen hast!“  
Immer hastiger wurde sein Schritt, immer nequälter der Ausdruck seiner Züge. Nein, es durfte nicht so bleiben! Wie hätte er Mutter auch sonst wieder unter die Augen treten können, ihr, die ihm vertraute — die Lotte so lieb hatte? — Sie durfte gar nichts erfahren davon.  
Und plötzlich, ohne daß er recht wußte wie, stand er wieder drüben im Wohnzimmer vor Lotte.  
Sie sah noch immer am selben Fleck, gleich wie der Tod und harter abwendend und verführt vor sich hin. Friedel stand neben ihr, Fräulein im Kuag, und sprach ihr zu und wiederholte immer wieder beschwörend: „Es ist ja nicht wahr, Lotte! Vertie wußte doch gar nicht, was er zusammenstach! Es ist ja bestimmt nicht wahr!“  
Aber Lotte blieb stumm und regungslos. Es war, als höre sie Friedels Worte kaum...  
Da trat er zu ihr und nahm ihre kalten, schmalen Mädchenhände in die seinen.  
\*) Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adernann, Stuttgart.

Friedel hat recht, Lotte, sagte er dreht. „Es ist nicht wahr — ich wußte nicht, was ich sprach.“  
Ein Ritteln lief durch die Gestalt des Kindes. Sie blickte auf. Aber es war ein ganz anderer, neuer Ausdruck in diesem Bild, mit dem sie ihn ansah, als bisher. Etwas seltsam, Besehes, Gereiftes.  
„Du hast — gelogen? Wirklich gelogen, Vertie?“  
Sekundenlang schaute er mit der Antwort. Dann aber sagte er feil: „Ja — ich habe gelogen. Der Vater über deinen kostbaren Einfall mit den Kindern brachte mich zu Sinnen. Aber nun sei aut, Lotte, verlaß den Unkun und traug's mir nicht nach. Wir wollen fortan einander wieder lieb haben und uns vertrauen, ja.“  
Lotte antwortete nicht. Nur ein tiefer, ätzender Atemzug hob ihre schmale kindliche Brust.  
3. Kapitel  
Seit diesem Tag waren fünf Jahre veranagen. Frau Madalene hatte nie erfahren, was sich damals zwischen Vertie und Lotte abgespielt. Denn ohne besondere Verabredung hatten doch alle drei in einer seltsamen Ehe verweilt, sie wieder darauf zurückzukommen.  
Aber eins fiel allen im Haus auf: Zwischen Vertie und Lotte war es anders geworden seitdem. Lotte reizte den Bruder nie mehr durch boshafte Sticheleien und Widerstand, wie früher, und Vertie verfolgte sie nicht mehr durch ewige Abwechslungen und hässliche Witzen. Müßig und fremd lebten sie nebeneinander hin, beide bemüht, einen Ton höflicher Höflichkeit zwischen sich aufrecht zu erhalten, der Himmelweit verschieden war von dem gewöhnlich zwischen Verästelten Ton, der zwischen Lotte und Friedel herrschte.

Uebriens war Vertie wenig daheim, da er in der Landeshauptstadt Medizin studierte und nur während der Ferienzeiten nach Erzbach, wohin Vertie damals gleich nach Lottes Geburt übersiedelt waren, heimkam.  
Auch Friedel war in der Stadt, bei einer bekannten Familie untergebracht, da sie sich zur Lehrerin ausbildete. So war Lotte allein daheim bei den Eltern geblieben. Sehr zu ihrem Mißvergnügen. Denn auch sie wollte durchaus einen Beruf erlernen, um selbständig zu werden. Außerdem brannte das Feuer eines ungewöhnlich starken lebhaften Temperaments in ihr und ließ sie nicht zur Ruhe kommen.  
„Ich möchte alles wissen, alles kennen lernen, was es auf Erden gibt!“ sagte sie oft. „Die ganze Welt erscheint mir wie ein wunderbares Märchenbuch mit tausend herrlichen Bildern. Ich möchte sie alle befehen und all die Märchen drin lesen...“  
„Aber es sind gar keine Märchen drin,“ sagte Frau Lobenstreit ärgerlich. „Alles in der Welt ist nüchtern und prosaisch, und je näher man es befeht, desto häßlicher wird es! Und der Text dazu — nun, der Text ist erst recht häßlich!“  
„Das glaub' ich nicht!“ lachte Lotte und ihre dunklen Augen brannten heiß in schneidigem Feuer.  
Diese Augen, die in ruhigen Stunden weich wie dunkelbrauner Samt leuchteten und in der Erregung fast schwarz wie dunkle Edelsteine glitzerten, fanden jetzt in langen Wimpernschleiern beschattet in einem schmalen, blendend weißen Gesicht, dessen sanfte Farben und feinen Linien von hinreißender Wirkung waren. Von der Härlichkeit ihrer Backfische war keine Spur an Lotte geblieben. Das rotblonde Haar war in lautes helles Kupferbraun übergegangen, das im Licht etwas Glühendes hatte und im Schatten metallisch schimmerte. Die schlanke und doch volle Gestalt war biegsam wie eine

Gerte und grazios in jeder Bewegung, die Kinn fein, bemalt und von seltener Ausdrucksfähigkeit.  
„Warum verwehrt du es Lotte eigentlich, nach zur Lehrerin auszubilden?“ fragte Dr. Lobenstreit einmal seine Frau unter vier Augen, nachdem es bei Tisch wieder eine Auseinandersetzung zwischen ihr und Lotte deswegen gegeben hatte. „Am Grund wäre es ganz vernünftig und das Mädel hat entschieden den richtigen Instinkt. Erheut ist sie arm und später ja doch einmal darauf angewiesen, sich ihr Brot selbst verdienen zu müssen, wenn wir nicht mehr sind. Zweitens taugt es wirklich nicht für ein so junges temperamentvolles Geschöpf, sich in diesem kleinen Landneist zu beiraten und die Hände in den Schoß zu legen! Jemand braucht Arbeit und Bewegung!“  
„Sie hilft mir ja im Haushalt!“  
„Gerade das macht ihr wenig Freude, wie mir scheint. Sie ist viel mehr für geistige Arbeit geschaffen als für körperliche. Auch hat sie Kinder gern — da wäre doch der Lehrberuf für sie ganz passend!“  
„Aber wir müßten sie dazu aus dem Hause geben,“ murmelte Frau Madalene bekommen.  
„Und wenn? Gewiß kannst du sie ja doch nicht bei dir behalten! Wir werden alleamand alte Leute, Lene und die Mädchen müssen hinaus werden!“  
„Ja... aber siehst du, Frau, gerade das fürchte ich so sehr für Lotte! Sie hat einen sehr starken Lebensdrang, so viel Temperament, dabei einen ganz zur Romantik — und ist genau so unbedonnen, ich möchte sagen naive unbedonnen, wie ihre arme Mutter.“  
„Ah — das ist's! Du fürchtest, sie könnte Dummheiten machen brauchen in der Welt, wenn sie sich selbst überlassen ist!“  
(Fortsetzung folgt)



Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 7. Dez. Die Haltung der heutigen Börse war größtenteils befestigt. Badische Anilin 25 und 24,5, Rhenania 13,5, Seil-Wolff 2,750, Benz 4 Geld, 5 Brief, Dampfkessel Rodberg 2,250, Dingler-Maschinen 5 Geld, Gebrüder Fahr 6,5, Waggonfabrik Fuchs 2,5, Karlsruher Maschinenbau 4, Knorr Heilbronn 7, Mannheimer Gummi 1,8, Maschinen Badenia 1,5 und 1,250, Neckarsulmer 6, Pfälzische Mühlenwerke 6, Pfälzer Nähmaschinen 3,5, Freiberger Ziegel 1,4, Wayß & Freytag 3,750, Zellstoff Waldhof 9, Zuckerfabrik Frankenthal 7, Zuckerfabrik Waghäusel 6,750, Rheinmühlenwerke 5,5, Rheinische Creditbank 3 bezahlt und Geld, Badische Bank 8 Geld und fehlen, Süddeutsche Diskonto 6 Geld, Pfälzische Hypothekbank 2,5 und 2,8, Rheinische Hypothekbank 2,8 bezahlt und Geld, Sinner Grünwinkel 6,5 rationiert, Hoffmann-Söhne 0,550 bezahlt und Geld, Melliand 1,300 bezahlt und Geld. (Alles in Billionen Proz.)

Berliner Produktenbörse.

Am tliche Notierungen: in Goldmark für 10 Doppelzentner Getreide oder 1 Doppelzentner Mehl). Märkischer Weizen 182-184, Tendenz fester, Märkischer Roggen 161-172, Tendenz fester, Sommergerste 164-166, Tendenz ruhig, Märkischer Hafer 144-148, Tendenz ruhig, Weizenmehl 28-32%, Tendenz ruhig, Roggenmehl 25,50-25,80, Tendenz ruhig, Weizenkleie 7-7,20, Tendenz still, Roggenkleie 7-7,20, Tendenz still, Raps 330, Tendenz still, Victoriaerbsen 48-56, kleine Speiserbsen 32-36, Rapskuchen 17-19. Nichtamtliche Rohfutternotierungen ab Station für 50 Kilogramm in Goldmark: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 0,70 bis 0,90, Haferstroh, drahtgepreßt 0,60-0,80, gebündeltes Roggenlangstroh 1,30-1,50, Heu, gutes 1,10 bis 1,20. Berliner Kartoffelnotierung per 50 Kilo Speisekartoffel (weiße und rote) 2,10 Goldmark.

H. Fuchs Waggonfabrik A.-G. in Heidelberg. Die o. G.-V. sah von der Verteilung einer Dividende aus dem nach M. 22,88 (0,46) Mill. Abschreibungen sich ergebenden Reingewinn von M. 1002,92 (1,88) Mill. ab. Durch die notwendigen Sparmaßnahmen werde sich die Reichsbahn wohl veranlassen sehen, mit ihren Bestellungen stark zurückzuhalten.

Die Fuchssche Waggonfabrik Heidelberg hat wegen des Verhaltens eines Teiles der Arbeiterschaft, das eine geordnete Betriebsführung unmöglich mache, ihren Betrieb geschlossen.

Die Adlerwerke Frankfurt, die vor mehreren Wochen stillgelegt worden waren, wodurch Tausende von Arbeitern brotlos wurden, werden am 12. Dezember wieder in Betrieb gesetzt, wenn auch zunächst in beschränktem Umfang. Die Gesellschaft ruft auf den 8. Januar eine a. o. G.-V. ein, behufs Beschlussfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals bis zu M. 650 Millionen durch Ausgabe von M. 214 Millionen Stammaktien und M. 6 Millionen Vorzugsaktien. Die letzte Aktien-Emission erfolgte im Juni d. J. Damals wurden M. 167 Mill. St.-A. und M. 3 Mill. Vorzugsaktien ausgegeben.

Von der Leipziger Technischen Messe, in der Generalversammlung der Leipziger Messe- und Ausstellungs A.-G. (Technische Abteilung des Meßamts) am 22. November wurde die Satzung insofern geändert, als an Stelle eines Aufsichtsrats-Vorsitzenden ein dreiköpfiges Präsidium gewählt wurde. Es besteht aus dem Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe, dem Vorstand des Meßamts Dr. jur. et phil. Rainund Köhler und dem Bankier Hans Kroch. Weiterhin wurden zum Aufsichtsrat hinzugezählt: Kommerzienrat Schmidt, Vorsitzender der Leipziger Handelskammer und Inhaber des Bankhauses Hammer & Schmidt, der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Dr. ing. Sorge, M. d. R. der Leipziger Stadtverordnete Julius Krause, der Generaldirektor der Deutschen Werke A.-G. Heinrich und der Geh. Regierungsrat Arthur Norden, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium. Es wurde darauf Kenntnis genommen, daß der für die Schwerindustrie bestimmte Neubau der Leipziger Messe- und Ausstellungs A.-G. auf der Leipziger Technischen Messe gute Fortschritte macht.

Neu-Metalle. Der Vorstand der Metallnotierungskommission hat nach eingehender Aussprache beschlossen, die Wiederaufnahme der Metallnotierungen noch zu vertragen. Maßgebend für diese Entscheidung war in erster Linie die Erwägung, daß durch die noch fehlende Freigabe des Devisenverkehrs eine zuverlässige Kalkulation unmöglich ist.

Hamburger Altmetallmarkt vom 7. Dez. Kupfer 56-58, Rotguss 46-49, Messing, leicht 32-34, Messingspäne 30-34, Messingguss 36,10-38,10, Blei 21,10-23, Zink 22,10-24.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Rentenkredite an die Wirtschaft. In Berlin, 7. Dez. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, sind die Beziehungen zwischen der Reichsbank und der Rentenbank wegen Gewährung von Rentenmarktkrediten an die Wirtschaft nunmehr zum Abbruch gekommen. Die Kredite werden auf der Basis von 10 Prozent pro Jahr gegeben werden. Davon sollen der Rentenbank drei Sechstel und der Reichsbank sieben Sechstel zufallen. In Berlin dürften die ersten Kredite schon heute abgeschrieben werden. In der Provinz wird dies voraussichtlich aber erst am Anfang der nächsten Woche der Fall sein. Die Rentenmarktkredite sind wertbefähigt auf den englischen Pfundkurs gestellt. Im übrigen sind für die Kredite die im Reichsbankgesetz festgelegten Bedingungen für den Lombardverkehr des Instituts maßgebend. Es ist jedoch ein engerer Rahmen für die Beliehungsfähigkeit der Reichsbankdarlehnsstellen gezogen.

Frankfurter Kurse.

Table with multiple columns: Deutsche Staatspapiere, Industrie, Fremde Werte, Banken, and various stock prices.

Devisennotierungen:

Table showing exchange rates for various cities: Amsterdam, London, New York, etc.

Zuteilungen: Amsterdam-Karlsruhe 3%, Buenos-Aires 10%, Brüssel-Anwerpen 3%, Christiania 10%, Kopen 10%, London 10%, Paris 10%, Rio de Janeiro 10%, Sofia 10%, etc.

Unverbindlicher Markkurs in Zürich und Amsterdam. Zürich 120 Cts. für 1 Bill. 125 Cts. für 1 Bill. Amsterdam 55 Cts. für 1 Bill. 57 Cts. für 1 Bill.

6. Dezember: 7. Dezember: Zürich 120 Cts. für 1 Bill. 125 Cts. für 1 Bill. Amsterdam 55 Cts. für 1 Bill. 57 Cts. für 1 Bill.

Pariser Börse. s. Paris, 7. Dez. Es wurden heute bezahlt für 1 engl. Pfd. 81 1/2 Fr.

Schule und Kirche

Abbau in der bad. Landeskirche.

In der letzten Landeskonferenz wurde die von vielen geteilte Meinung ausgesprochen, daß der Verwaltungsapparat der bad. Landeskirche nach gerade zu notwendig geworden sei und in den heutigen Notzeiten einen Abbau erforderlich mache. Wie nun die „Badischen Blätter“ für Kirche und freies Christentum“ mitteilen, hat die Kirchenregierung mit dem „Abbau“ schnell begonnen, aber nicht oben, sondern unten angefangen und mehrere Ämter, die jahrelang im Dienste der Landeskirche verwendet werden konnten und zu den ältesten unabhängigen Geistlichen gehören, auf einmal als unbrauchbar auf 1. Januar aus dem Dienst entlassen, und dies in einer Zeit, da man Missionsstationen als Ausbesserer verwendet. Auffallend ist es, daß alle „abgebauten“ Ämter der liberalen Richtung angehören. Nach Ansicht der genannten Blätter wird es der Landesbehörde nicht leicht fallen, den Eindruck zu verwischen, als ob sie jetzt die geäußerte Meinung, unerwünschten theologischen Standpunkts zu entfernen, in parteipolitischen Sinne benütze.

Sport-Spiel

Wintersport.

Die Schneeverhältnisse im Schwarzwald. Im Bad. Schwarzwald, 7. Dez. Von Freitag abend liegen aus dem Hochschwarzwald folgende Schneemengen vor:

- Interkamm-Ordnungsgründe: 1 Grad, flares Wetter, Mischschnee 20-30 Zentimeter, Reineisener Schneeflocken, leicht verweht. Elsbahn fahrbar bis 700 Meter. ...

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, den 7. Dezember 1923.

In dem Hochdruckriden über Mitteleuropa dauert das meist trockene, aber vielfach trübe und neblige Wetter fort bei wenig veränderter Temperatur. Die eingetretene Trübung hat härtere Nachfröhe verhindert. Der Einfluß der neuen ozeanischen Störungen erricht sich besser über Westeuropa und wird sich weiter ostwärts ausbreiten, so daß wieder milderes Wetter bevorsteht.

Wetterausblick für Samstag, den 8. Dez.: Zunächst noch trocken, doch vielfach neblig, leichte Nachfröhe, später wieder milderes, meist trübes Wetter mit Niederschlägen.

Rhein-Wetterstände morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Station name and water level/temperature.

Wohnungstausch.

Stiege an: 4 Zimmerwohnung, elektr. Licht, Gas, Wasser, etc.

Wohnungstausch v. 3 bis 4 Zimmer, mod. u. vornehm, etc.

Offene Stellen. Zur Aushilfe. Mädchen. Prima Hotelwein. Geenenget stant!

Neu-Metalle. Durlach Anzeigen- und Abonnementsbestellungen.

Carl Walz. Die Geschäftsstelle.

Hoffhund. Verkaufte.

Obstbäume.

Obstbäume, Obstbäume, Obstbäume, etc.

Anwesen mit Garage zu kaufen gesucht.

Gottesdienst-Anzeiger.

Katholische Stadtkirche.

Evangelische Stadtkirche.

Stadtkirche St. Stephan.

Stadtkirche St. Nikolaus.

Stadtkirche St. Martin.

Stadtkirche St. Ursula.

Stadtkirche St. Wendelin.

Stadtkirche St. Viktor.

Stadtkirche St. Zeno.

Stadtkirche St. Blasius.

Stadtkirche St. Gallus.

Stadtkirche St. Kilian.

Stadtkirche St. Leonhard.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Anwesen mit Garage

Anwesen mit Garage zu kaufen gesucht.

Gottesdienst-Anzeiger.

Katholische Stadtkirche.

Evangelische Stadtkirche.

Stadtkirche St. Stephan.

Stadtkirche St. Nikolaus.

Stadtkirche St. Martin.

Stadtkirche St. Ursula.

Stadtkirche St. Wendelin.

Stadtkirche St. Viktor.

Stadtkirche St. Zeno.

Stadtkirche St. Blasius.

Stadtkirche St. Gallus.

Stadtkirche St. Kilian.

Stadtkirche St. Leonhard.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Anwesen mit Garage

Anwesen mit Garage zu kaufen gesucht.

Gottesdienst-Anzeiger.

Katholische Stadtkirche.

Evangelische Stadtkirche.

Stadtkirche St. Stephan.

Stadtkirche St. Nikolaus.

Stadtkirche St. Martin.

Stadtkirche St. Ursula.

Stadtkirche St. Wendelin.

Stadtkirche St. Viktor.

Stadtkirche St. Zeno.

Stadtkirche St. Blasius.

Stadtkirche St. Gallus.

Stadtkirche St. Kilian.

Stadtkirche St. Leonhard.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Anwesen mit Garage

Anwesen mit Garage zu kaufen gesucht.

Gottesdienst-Anzeiger.

Katholische Stadtkirche.

Evangelische Stadtkirche.

Stadtkirche St. Stephan.

Stadtkirche St. Nikolaus.

Stadtkirche St. Martin.

Stadtkirche St. Ursula.

Stadtkirche St. Wendelin.

Stadtkirche St. Viktor.

Stadtkirche St. Zeno.

Stadtkirche St. Blasius.

Stadtkirche St. Gallus.

Stadtkirche St. Kilian.

Stadtkirche St. Leonhard.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.

Stadtkirche St. Margareta.